



Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer
Fédération Suisse des Betteraviers



VSKP Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten
USPPT Union suisse des producteurs de pommes de terre



Bern, 31. August 2010

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Herr Manfred Bötsch, Direktor
Mattenhofstrasse 5
3003 Bern

Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems - Zukunft des Schweizer Ackerbaus

Sehr geehrter Herr Bötsch

Die Ackerbauern, repräsentiert durch die Vereinigung der Schweizerischen Kartoffelproduzenten (VSKP), den Schweizerischen Getreideproduzentenverband (SGPV), den Schweizerischen Verband der Saatgutproduzenten (swisssem) und den Schweizerischen Verband der Zuckerrübenproduzenten (SVZ), machen sich grosse Sorgen um die Zukunft des Ackerbaus in der Schweiz.

Der Bundesrat hat am 6. Mai 2009 seinen Bericht über die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (WDZ) veröffentlicht. Die oben genannten Organisationen haben Ihre Vorschläge für eine WDZ mit Interesse gelesen. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass das heutige System eine gute Grundlage bietet und es Ziel führend sein könnte, daran punktuelle Anpassung vorzunehmen. Dies scheint aber nicht mehr zur Diskussion zu stehen. Infolgedessen nehmen wir im weiteren Bezug auf Ihren Entwurf einer WDZ.

Die Förderung der Transparenz über die verschiedenen Beiträge begrüssen wir. Auch die Einteilung in die verschiedenen Beitragsinstrumente erscheint uns nachvollziehbar und logisch. Solange aber keine konkreten Vorschläge in Form von Zahlen zur Verteilung der Gelder vorliegen, ist es nicht möglich, den Vorschlag im Einzelnen zu würdigen. Dennoch erlauben wir uns, bereits heute ein paar grundsätzliche Bemerkungen anzubringen.

Der Ackerbau in der Schweiz ist aufgrund des sinkenden Grenzschatzes und der tiefen Preise bei gleichzeitig steigenden Produktionskosten stark unter Druck geraten. Der schwache Euro hat die

Situation in den letzten Monaten zusätzlich verschlimmert. Die Anbauflächen für Kartoffeln sind in den letzten zehn Jahren um 25%, diejenigen für Getreide um 43% gesunken. Da diese Kulturen aufgrund unserer vielseitigen Fruchtfolgen auf zahlreichen Betrieben angebaut werden, stellt dies ein Problem für alle Ackerbauern dar. Der Flächenrückgang beim Ackerbau widerspiegelt direkt die sinkende Rentabilität dieser Kulturen, etwa im Vergleich zu gewissen Ökoelementen. Die Förderung der Ökologie hat mit den heutigen Beiträgen mehr Gewicht als die Produktion von Nahrungsmitteln.

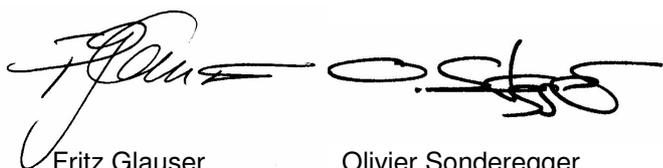
Dies widerspricht direkt den Diskussionen rund um die Ernährungssouveränität und den Bestrebungen, einen gewissen Selbstversorgungsgrad in der Schweiz aufrecht zu erhalten. Auch empfinden wir eine weitere Abnahme des Ackerbaus in der Schweiz angesichts der weltweit steigenden Verknappung der Ressourcen, dem zunehmenden Auftreten von klimabedingten Extremereignissen und Umweltkatastrophen, welche Ernten in ganzen Ländern zerstören, und dem gleichzeitigen Bevölkerungswachstum als äussert verantwortungslos. Wir verfügen in der Schweiz über zwar kleine, aber bestens für den Ackerbau geeignete Flächen, hochwertigen Boden und genügend Wasser für den Anbau von Ackerkulturen. Beste technische Hilfsmittel und eine fundierte Ausbildung der Landwirte sind weitere Garanten für eine qualitativ hoch stehende Nahrungsmittelproduktion.

Im Sinne der Ernährungssouveränität und der optimierten Nutzung von Ressourcen halten wir es für die Pflicht unseres Landes, Ackerbau zu betreiben und diesen zu fördern. Wir erwarten von Ihnen, dass Sie die Ackerkulturen (Zuckerrüben, Getreide, Eiweisspflanzen, Ölsaaten und Kartoffeln) als strategische Kulturen behandelt und die Rahmenbedingungen für den Anbau entsprechend gestaltet. So sind die Kulturlandschaftsbeiträge, die Versorgungsbeiträge und die Kultur spezifischen Beiträge so auszurichten, dass die einzelnen Ackerkulturen den Landwirten ein Einkommen ermöglichen, mit welchem nachhaltig angebaut wird.

Wir beantragen Ihnen hiermit, diesen Bedürfnissen in der WZ und insbesondere bei der Verteilung der Mittel Rechnung zu tragen und damit dem Ackerbau in der Schweiz eine Zukunft zu ermöglichen.

Wir hoffen, dass Sie unsere Anliegen, die im Sinne der gesamten Land- und Ernährungswirtschaft sind, berücksichtigen werden und danken Ihnen für die Unterstützung des Schweizer Ackerbaus.

**Schweizerischer Getreideproduzentenverband
SGPV**



Fritz Glauser
Präsident

Olivier Sonderegger
Geschäftsführer

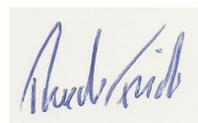
**Schweizerischer Verband der
Zuckerrübenpflanzer SVZ**



Samuel Kaiser
Präsident

Nadine Degen
Geschäftsführerin

**Schweizerische Vereinigung der
Kartoffelproduzenten VSKP**



Ruedi Fischer
Präsident



Irene Vonlanthen
Geschäftsführerin

swissem



Jean-Luc Pidoux
Präsident

Andreas Rügger
Geschäftsführer

Kopie:

- Schweizerischer Bauernverband (SBV), Bern